Netzwerktagung Nationale Demenzstrategie:

Leben mit Demenz – Wohnen heute und morgen

Claudia Vonstein (BZgA)
Susanna Saxl-Reisen (DAlzG)
Dix Meiberth (Zentrum für Gedächtnisstörungen der Uniklinik Köln)

Gesundheitliche Aufklärung zur Reduktion von Risiken der Demenzerkrankungen

im Rahmen der Tagung des Netzwerks Nationale Demenzstrategie am 20. September 2022

„Leben mit Demenz – Wohnen heute und morgen“

Fachbereich „Gesundes Alter“ im Referat „Erwachsene, Ältere, Frauen- und Männergesundheit, Chancengleichheit“ in der BZgA

Unsere Themen	▪ Bewegungsförderung ▪ Allgemeine Gesundheitsthemen
Unsere Ziele	▪ Stärkung der Gesundheitskompetenz ▪ Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen in Lebenswelten
Unsere Zielgruppen	▪ Ältere und hochaltrige Menschen ▪ Angehörige ▪ Multiplikator*innen (in Vereinen, Kommunen, Wissenschaft, Medizin, Pflege)

Auftrag an die BZgA im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie

Maßnahme 1.7.1

Gesundheitliche Aufklärung zur Reduktion von Risiken der Demenzerkrankungen

Die BZgA erstellt in Kooperation mit der DAlzG barrierefreies Informationsmaterial (Faltblatt und Internetmodul), das Wege zur Reduktion von Risikolebensstilfaktoren und damit die Möglichkeiten zur Prävention von Demenz aufzeigt. Darüber hinaus entwickeln BZgA und DAlzG auf Grundlage der Erkenntnisse der WHO gemeinsam ein Konzept für Schulungsangebote und Workshops, um Risikofaktoren für eine Erkrankung an Demenz zu minimieren. Damit sollen Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung präventiver Angebote unterstützt werden mit dem Ziel, Risikofaktoren für eine Demenzerkrankung zu minimieren. Bis Ende 2022 werden die Materialien und Schulungskonzepte erstellt und sind bundesweit erhältlich.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUND & AKTIV ÄLTER WERDEN

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Nationale Demenzstrategie

Vorstellung der Partner

UNIKLINIK KÖLN

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Zentrum für Gedächtnisstörungen (ZfG) und Kölner Alzheimer Präventionszentrum (KAP)

Universitätsklinikum Köln

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

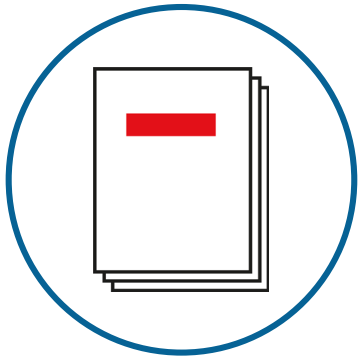
Wer wir sind	▪ Selbsthilfeorganisation von Menschen mit Demenz und Angehörigen ▪ Seit 1989 Dachverband der Alzheimer-Gesellschaften in Deutschland

Unsere Ziele	▪ Besseres Leben mit Demenz:
	  ▪ eine bessere Diagnose und Behandlung
	  ▪ mehr kompetente Beratung vor Ort
	  ▪ gute Betreuung und Pflege
	  ▪ eine demenzfreundliche Gesellschaft

Was wir tun	▪ Beratung und Unterstützung ▪ Information und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Interessenvertretung ▪ Unterstützung der Forschung

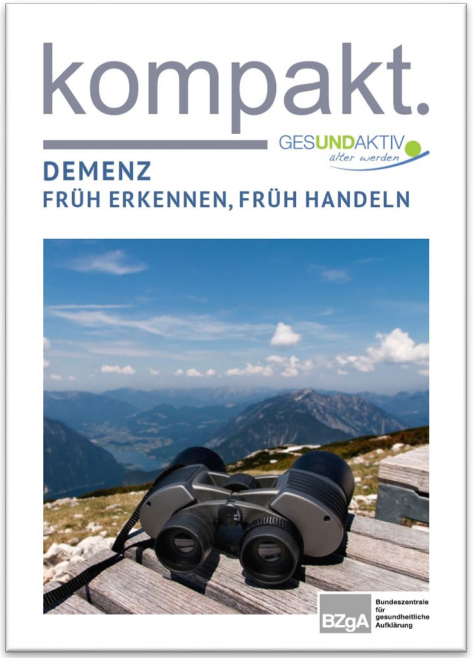
Begründung für die Auswahl der Produkte

Die Faltblätter „kompakt.“



- Die strukturierte Gliederung gewährleistet eine zielgruppengerechte Übersichtlichkeit, klare Leseführung und Überschaubarkeit.
- Das kompakte Format (8 Seiten DIN A 5 mit Fotos) sichert mit seiner auf einen Blick erfassbaren Struktur die nötige Niedrig-schwelligkeit.
- Die Texte sind leicht verständlich geschrieben und bieten praktische Hilfestellungen.
- Die Materialien können in Arztpraxen, Apotheken, Seniorentreffs etc. ausgelegt werden.
- Die Faltblattreihe hat sich seit 2017 erfolgreich etabliert. Jährlich werden pro Thema etwa 6.000 Stück abgerufen.

Ergebnisse – 5 Faltblätter aus der Reihe „kompakt.“



Prävention, Früherkennung, Diagnose
in Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären Zentrum
für Gedächtnisstörungen an der Uniklinik Köln

! Barrierefreie, aktuelle Informationsvermittlung
! Inhalt möglichst nah an Fragen und Nöten der Zielgruppe(n)

Überprüfung der erarbeiteten Inhalte

Fragebögen zu Gliederung, Inhalten und Ergänzungsmöglichkeit

aller drei Faltblätter

Erfragung an 25 Besucher*innen des KAP (Präventionszentrum)

- Personen aus der Allgemeinbevölkerung
- Aus unterschiedlicher Motivation interessierte Menschen

Erfragung an 25 Besucher*innen des ZfG (Gedächtnisambulanz)

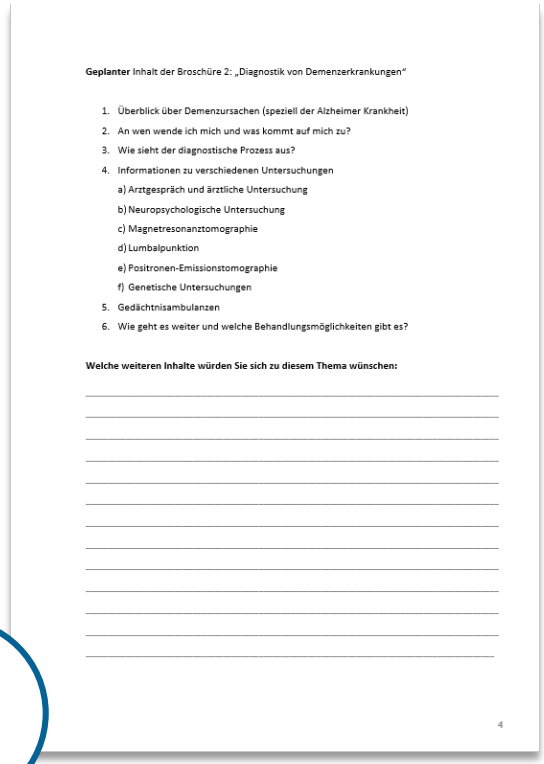
- Angehörige ohne Beschwerden
- Patienten mit Sorge um eine Demenz, leichten und schweren kognitiven Störungen

Ergebnis

Inhaltliche Abweichungen in Bezug auf

- Umgang mit Patienten*innen
- Sorgen und Nöte Angehöriger

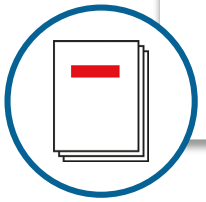
Weitergabe der Informationen an DAIzG



Geplanter Inhalt der Broschüre 2: „Diagnostik von Demenzerkrankungen"

1. Überblick über Demenzursachen (speziell der Alzheimer Krankheit)
2. An wen wende ich mich und was kommt auf mich zu?
3. Wie sieht der diagnostische Prozess aus?
4. Informationen zu verschiedenen Untersuchungen
   a) Arztgespräch und ärztliche Untersuchung
   b) Neuropsychologische Untersuchung
   c) Magnetresonanztomographie
   d) Lumbalpunktion
   e) Positronen-Emissionstomographie
   f) Genetische Untersuchungen
5. Gedächtnisambulanzen
6. Wie geht es weiter und welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Welche weiteren Inhalte würden Sie sich zu diesem Thema wünschen:



Umsetzung

Ausarbeitung der Texte der Faltblätter

- Zielgruppengerechte Sprache
- Inhalte an Zugänglichkeit für alle Interessierten ausgerichtet
- Reduktion und Anpassung an bestehendes Format
- Überlegungen zur Bildsprache und Tonalität

  in Zusammenarbeit mit der BZgA

Onlineangebot

- Überarbeitung und Ergänzung der Texte

  für das Onlineangebot der BZgA

  www.gesund-aktiv-aelter-werden.de

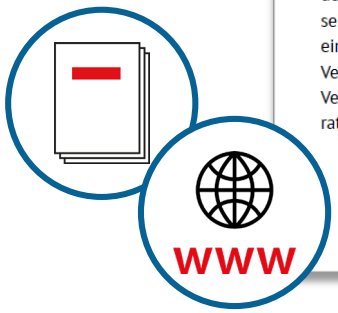
Dank an

- Agentur: „Koordinierbar“
- Lektorat: Frau Hartig

Untersuchung der Gehirnflüssigkeit: Unser Gehirn und unser Rückenmark (Zentralnervensystem) sind von einer klaren und farblosen Flüssigkeit umgeben. In dieser Gehirn-Rückenmarksflüssigkeit (Liquor cerebrospinalis), kurz Liquor genannt, lassen sich unter anderem bestimmte Eiweiße bestimmen, die als Nachweis der Alzheimer-Krankheit dienen. Sollten Sie sich zusammen mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt für eine Liquorentnahme (Lumbalpunktion) entscheiden, wird Ihnen mit einer dünnen Nadel aus Ihrem Rückenmarkskanal eine geringe Menge dieser Flüssigkeit entnommen und im Labor untersucht. Nebenwirkungen wie starke Kopfschmerzen sind heute durch feinere Instrumente selten geworden.

Nuklearmedizinische Untersuchungen: Hierbei handelt es sich auch um Bilddarstellungen des Gehirns. Durch schwach radioaktiv markierte Kontrastmittel kann der Stoffwechsel der Gehirnzellen dargestellt werden.

Genetische Blutuntersuchung: Bei den meisten Demenzformen handelt es sich nicht um genetisch bedingte Krankheiten im engeren Sinn. Daher werden genetische Untersuchungen in der Regel nicht durchgeführt. Bei einem sehr geringen Anteil der Betroffenen (besonders mit mehreren Erkrankten in einer Familie oder bei Erkrankungsbeginn in jungem Alter) kommen jedoch Veränderungen in speziellen Genen vor. Sollte Ihre Ärztin oder Ihr Arzt diese Vermutung haben, kann Ihnen zu einer genetischen Blutuntersuchung geraten werden.



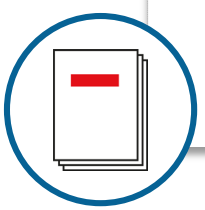
Pretest in relevanter Zielgruppe

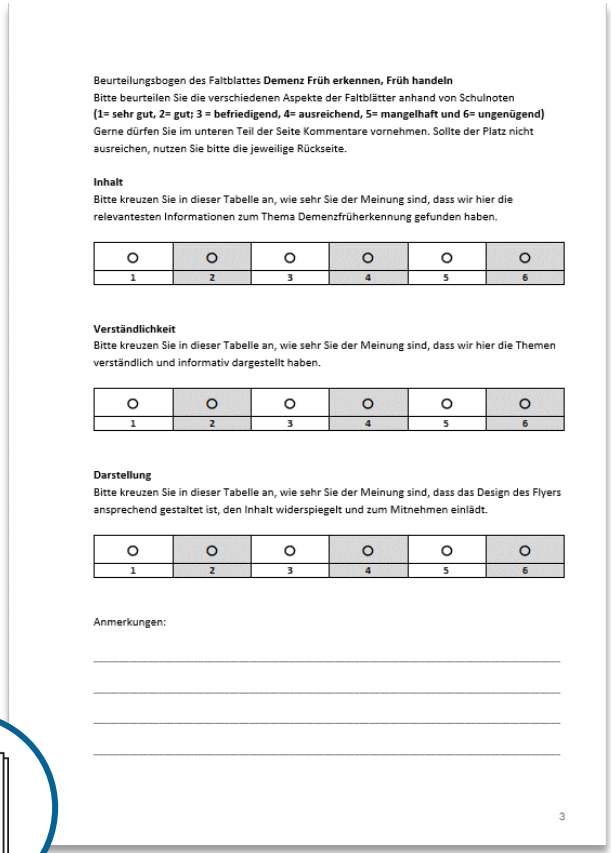
Vorabkonfektionierung und Evaluation an

- 20 Besuchern des ZfG
- Angehörige und Patient*innen mit Sorge um die Entwicklung einer Demenz
- Patient/innen mit leichten kognitiven Störungen
- Demenzpatienten

Fragebogen für jedes Faltblatt

- Benotung nach Schulnotensystem
- Bewertung zu „Inhalt“, „Verständlichkeit“ und „Darstellung“
- Anschließendes Gespräch





Beurteilungsbogen des Faltblattes **Demenz Früh erkennen, Früh handeln**
Bitte beurteilen Sie die verschiedenen Aspekte der Faltblätter anhand von Schulnoten
(1= sehr gut, 2= gut; 3 = befriedigend, 4= ausreichend, 5= mangelhaft und 6= ungenügend)
Gerne dürfen Sie im unteren Teil der Seite Kommentare vornehmen. Sollte der Platz nicht ausreichen, nutzen Sie bitte die jeweilige Rückseite.

Inhalt
Bitte kreuzen Sie in dieser Tabelle an, wie sehr Sie der Meinung sind, dass wir hier die relevantesten Informationen zum Thema Demenzfrüherkennung gefunden haben.

O	O	O	O	O	O
1	2	3	4	5	6

Verständlichkeit
Bitte kreuzen Sie in dieser Tabelle an, wie sehr Sie der Meinung sind, dass wir hier die Themen verständlich und informativ dargestellt haben.

O	O	O	O	O	O
1	2	3	4	5	6

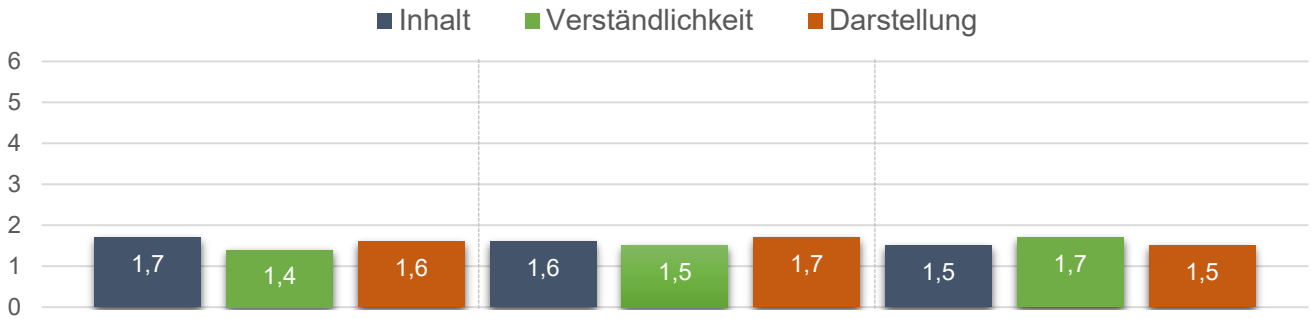
Darstellung
Bitte kreuzen Sie in dieser Tabelle an, wie sehr Sie der Meinung sind, dass das Design des Flyers ansprechend gestaltet ist, den Inhalt widerspiegelt und zum Mitnehmen einlädt.

O	O	O	O	O	O
1	2	3	4	5	6

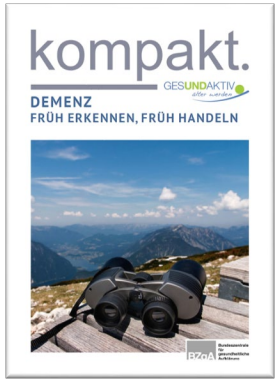
Anmerkungen:

3

Auswertung



Gesamtbewertung:
1,7



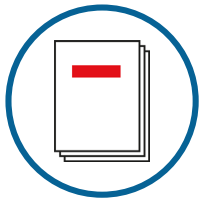
Gesamtbewertung:
1,6

Gesamtbewertung:
1,7

Pretest in relevanter Zielgruppe

Fazit

- Durchweg positive Resonanz
- Wunsch, die Informationen schon früher erhalten zu haben
- Sehr guter Überblick zur Informationsbeschaffung
- 2 Personen nannten Format gewöhnungsbedürftig
- 1 Person empfand die Übersichtsarbeit eines wissenschaftlichen Artikels für Teile der Leser schwierig



Ergebnisse – 5 Faltblätter aus der Reihe „kompakt.“

Informationen für Betroffene und Angehörige in Zusammenarbeit mit der DAIzG

Auswahl der Themen für die Faltblätter und das Internetmodul

- Themen aus der Beratung am Alzheimer-Telefon
  - 5.000 - 6.000 Ratsuchende pro Jahr
  - Häufigste Themen:
    Belastung/Überforderung der Angehörigen
    Fragen zum Umgang mit den Erkrankten
    Fragen zu Diagnostik und Therapie

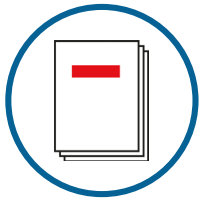
- Vorerfahrung aus der Entwicklung anderer Informationsmaterialien

Workshop und Pre-Test

- Online-Workshop im April 2021 mit Menschen mit Demenz, Angehörigen und Experten aus der Beratung
  - Vorstellung eines ersten Faltblatt-Entwurfs
  - Diskussion der Themen, Texte und Bildauswahl
- Anpassung der Texte der Faltblätter
- Bildauswahl anhand der Rückmeldungen mit der Agentur koordinierbar

Pre-Test der Faltblätter im Oktober / November 2021

- Menschen mit Demenz, Angehörige und Experten aus der Beratung:



  - **Wirkt das Faltblatt insgesamt ansprechend?** ☑ (100 %)
  - **Ist der Titel passend gewählt?** ☑ (85 %)
  - **Sind die Bilder passend?** ☑ (100 %)
    kritische Rückmeldungen zu jeweils 1 Foto pro Faltblatt
  - **Sind die wichtigsten Themen vorhanden?**
  - **Haben Sie Rückmeldungen zum Text?**
    Rückmeldungen zu einzelnen Formulierungen
  - **Haben Sie weitere Anmerkungen?**
    Anmerkungen zu weiterführenden Hinweisen, u.a. Reha-Sport, psychologische Unterstützung, Hausnotruf

- Auswertung der Rückmeldungen und kleinere Anpassungen zur Finalisierung

Begründung für die Auswahl der Produkte

Das Internetmodul

- Die Webseite Gesund & aktiv älter werden bietet fachlich geprüfte und neutrale Gesundheits-informationen rund um das Thema "Gesundes Alter“.
- Das Onlineangebot ist zielgruppenspezifisch auf ältere Menschen ausgerichtet und wurde wiederholt von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) mit dem Qualitätssiegel als „nutzerfreundlich“ ausgezeichnet.
- Die Kombination des Onlineangebotes und der Faltblattreihe fördert Synergie-Effekte, um mehr Personen zu erreichen, z. B. neben älteren Menschen, auch Angehörige, Multiplikator/innen, Pflegepersonal.
- Die Webseite bietet die Möglichkeit, Informationen aus den Faltblättern zu vertiefen und auf weiterführende, geprüfte Angebote hinzuweisen.

Internetmodul auf www.gesund-aktiv-aelter-werden.de

Erstellung eines Demenzmoduls mit umfassenden Informationen in Zusammenarbeit mit der DAIzG und der Uni Köln

- Was können Sie tun, um Demenz vorzubeugen?
- Wie entsteht Demenz?
- Woran erkennen Sie Demenz?
- Wie wird Demenz festgestellt?
- Wie wird Demenz behandelt?
- Tipps für Betroffene
- Tipps für Angehörige
- Weiterführende Informationen und Anlaufstellen

www.gesund-aktiv-aelterwerden.de/gesundheitsthemen/demenz/

Adaption der Texte aus den Faltblättern für das Internetmodul

- Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Themen
- Ergänzung der Inhalte anhand der Rückmeldungen aus dem Pre-Test, z. B.
  - „Urlaub und Kur“
  - „Psychotherapeuten-Suche“
  - Hinweise zu Literatur, Podcasts, Online-Angeboten

- Ergänzung von Zitaten
  „Ich hatte einen richtigen Drang, mich auszudrücken, ich wollte einen offenen Umgang“, beschreibt Pieter Plump die Situation. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Herr Plump und seine Frau erhielten viel Unterstützung durch ihre Freunde und die Familie.
- Ergänzung weiterführender Links

Begründung für die Auswahl der Produkte

Das Schulungskonzept

- Das Schulungskonzept richtet sich an die Zielgruppe der Multiplikator/innen, die neue und andere Zugangswege zu Menschen im mittleren und höheren Alter erproben können.
- Die Schulungsmaterialien dienen der Qualifizierung der Referent/innen und basieren auf Manualen, die unter Beachtung wissenschaftlicher Standards und unter Einbezug beider Zielgruppen (Partizipation) entwickelt und evaluiert werden.
- Die Schulungen sollen in Räumlichkeiten mit guter Anbindung im Quartier stattfinden, so dass allein der Veranstaltungsort eine niedrigschwellige Teilnahme ermöglicht (z. B. Stadtteilzentren, Apotheken, Pfarrsäle).
- Die Schulungen bieten eine gute Ergänzung zu allen anderen Demenzmaßnahmen und eignen sich für vertiefende Informationen.

Schulungskonzept zur Demenzprävention mit der DAIzG 2023

- Entwicklung eines Schulungsangebots zur Prävention von Demenzerkrankungen
- Partizipative Erstellung von Schulungsmaterialien mit den potenziellen Anbieter*innen der Präventionskurse
- Erarbeitung eines Kurzkonzepts zur Gewinnung von Referent*innen und zur Ansprache älterer Menschen

Zielgruppe: Menschen im mittleren und höheren Lebensalter

Anbietende der Präventionskurse: Personen mit Grundwissen zum Thema Demenz und Gesundheit (z. B. Mitarbeitende von Pflegestützpunkten, Alzheimer-Gesellschaften, Seniorenzentren, Altenpflege

Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - BZgA

Startseite BZgA	▪ PM zur Woche der Demenz (mit BMG, DAlzG, Uni Köln) ▪ Startseitenmeldung auf www.bzga.de ▪ Medienservice für Redaktionen
Gesund und aktiv älter werden	▪ Materialien unter www.gesund-aktiv-aelter-werden.de verfügbar ▪ Versand des GAÄW-Newsletter mit Hinweis auf Materialien
Social media	▪ Twittermeldungen unter Nutzung des Knotenpunkts @Demenzstrategie und #Nationale Demenzstrategie: Auftakt zur PM, Vorstellung der einzelnen Faltblätter und des Moduls ▪ Facebook-Meldungen

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUND & AKTIV ÄLTER WERDEN

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

UNIKLINIK KÖLN

Nationale Demenzstrategie

Demenzexponat – Stelen mit Bildern und Informationen

Demenzexponat – Stelen mit Bildern und Informationen

Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - DAIzG

Homepage der DAIzG www.deutsche-alzheimer.de	▪ Startseitenmeldung unter „Aktuelles“ ▪ Einbindung der Faltblätter und Verlinkung auf das Online-Modul auf Themenseite
Newsletter und Social Media	▪ Meldungen im allgemeinen Newsletter sowie Newsletter der Initiative Demenz Partner ▪ Facebook-Meldungen
Netzwerk-intern	▪ Information der 135 regionalen Alzheimer-Gesellschaften via Intranet und Rundschreiben ▪ Artikel in der Mitgliederzeitschrift Alzheimer Info

Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Diskussion

- Aufklärung über Demenz-Prävention bzw. Risiko-Minderung:
  Welche Zielgruppen können wir erreichen?
- Wo würden Sie Aufklärungsmaterialien zur Auslage erwarten zu finden?
- Welche Multiplikator/innen sind im Quartier gute Ansprechpartner*innen?
- Wo würden Sie Schulungsangebote zur Demenz-Prävention zu finden erwarten, bzw. wo würden Sie danach suchen?
- Welche anderen Wege lassen sich in den Lebenswelten (älterer) Menschen beschreiten, um das Thema Demenz-Prävention auf verhältnispräventiver Ebene in den Fokus zu rücken?

Nationale Demenzstrategie

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!